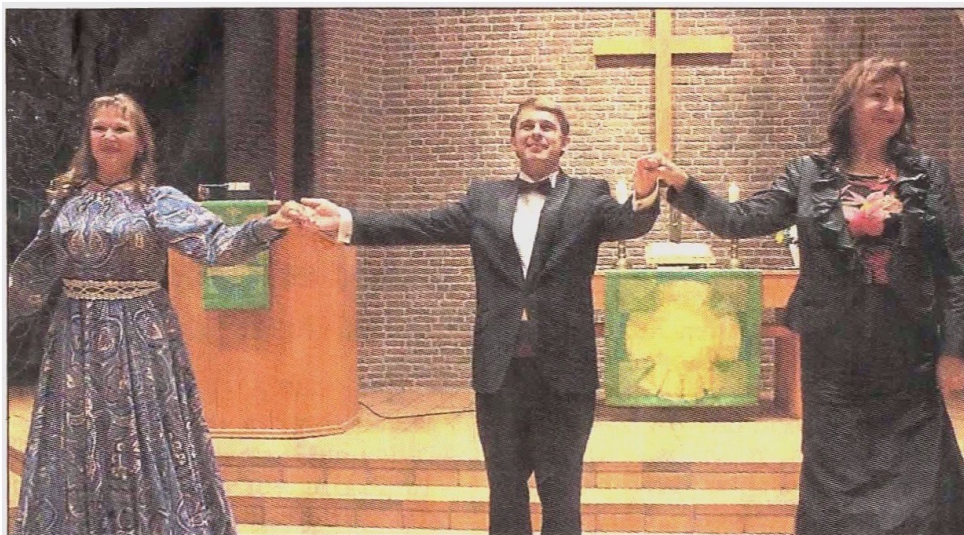




Goldene Stimmen aus St. Petersburg: (v.l.) Svetlana Tschuklinova, Alexej Tschuwaschow und Margarita Krassova begeisterten als Trio Artos.
Bild: Klimaschewski

Die Glocke

Dienstag, 9. Oktober 2018

Von den wechselvollen Momenten des Lebens

Gütersloh (gl). Artos, das ist ein heiliges Brot, das es im orthodoxen Kirchenjahr zu Ostern gibt und Sünden zu vergeben vermag. Das kann das Trio Artos mit Svetlana Tschuklinova (Sopran), Margarita Krassova (Sopran, Klavier) und Alexej Tschuwaschow (Bariton) zwar nicht, aber mit ihren geistliche Kompositionen des 12. und 16. Jahrhunderts wusste es bei seinem erneuten Auftritt in Gütersloh und in der Marienfelder Klosterpforte am Wochenende zu punkten.

Und das war nur ein kleiner Teil des vielseitigen Repertoires,

das das Petersburger Ensemble zu bieten hatte. Freudige Augenblicke wurden von den Opernsängern ebenso präsentiert wie die lamentablen Momente des Lebens, etwa die einer unglücklichen Liebe. „Tristis est anima mea“, ließ Tschuklinova aufhören. Ein besonderes Augenmerk legten die Sänger auf die Werke Mozarts. Denn ob „Die Hochzeit des Figaro“ oder das Duett von Papageno und Papagena aus der „Zauberflöte“ – in kleinen, hervorragend inszenierten Reminiszenzen erinnerten sie an den großen Komponisten. Und bei Le-

hárs „Lippen schweigen“ aus der „Lustigen Witwe“ setzten Sopranistin und Bariton unvermittelt im Dreivierteltakt vor den Gästen in der Gütersloher Matthäuskirche zum Tanz an.

Mit sieben Duetten verwöhnten Alexej Tschuwaschow und Svetlana Tschuklinova – seit 17 Jahren auch privat ein Paar – die Konzertbesucher. Zu hören waren unter anderem Saint-Saëns „Benedictus“ und Francks „Panis angelicus“. Immer wieder übte der helle und warme Sopran der Petersburgerin große Strahlkraft aus. Berührend.

Ensemble-Leiterin Margarita Krassova unterstützte die beiden Solisten nicht nur am Flügel. Für beide Konzertteile hatten sich die drei Vokalistinnen auch reine A-cappella-Stücke ausgewählt. Und so verblüffte das Trio Artos mit fein austarierter Dreistimmigkeit. Einen wunderschönen Abschluss des ersten Teils setzten die Musiker zudem mit Dmitrij Bortnjanskis „Ich bete an die Macht der Liebe“ – für die Gäste des Abends sogar eigens auf Deutsch vorgelesen. Da waren nicht nur Sänger, da waren Freunde zu Gast.

Roman S. Klimaschewski